

# Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung e.V. gemeinnütziger Tierschutzverein



Geschäftsstelle: Auf der Geest 4, 21435 Stelle, Telefon und Fax: (04174) 5181  
E-Mail: [info@tierschutz-landwirtschaft.de](mailto:info@tierschutz-landwirtschaft.de) – Internet: [www.agfan.org](http://www.agfan.org)

Von: AGfaN Eckard Wendt <[info@tierschutz-landwirtschaft.de](mailto:info@tierschutz-landwirtschaft.de)>  
An: [leserbriefe@winsener-anzeiger.de](mailto:leserbriefe@winsener-anzeiger.de)  
Datum: 13. Oktober 2018 um 22:27  
Betreff: Schlachthof-Skandal

Betrifft: Winsener Anzeiger 12,10.2018, S. 5, Nach Schlachthofskandal soll Fleisch eingezogen werden

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin weit davon entfernt, die skandalösen Zustände auf dem Schlachthof in Bad Iburg zu verharmlosen. Es ist jedoch angebracht, in diesem Zusammenhang den Blick auf einige der Ursachen zu richten:

Die Ertragslage der Milchviehalter ist seit Jahren unbefriedigend. Seine Vollkosten liegen bei etwa 43 Cent / Liter, aber die Molkereien zahlen mit derzeit mit etwa 32 Cent weitaus weniger. Das Problem besteht darin, dass Kühe im Gegensatz zu Maschinen nicht einfach abgestellt werden können, sondern aufgrund der auf Höchstleistung selektierten Genetik durchgehend optimal gefüttert und mindestens zweimal täglich gemolken werden müssen. Wegen der negativen Einkommensbilanz stehen die Halter angesichts kranker Tiere vor der Frage, ob die bei der Behandlung durch den Hoftierarzt anfallenden Kosten noch aufgefangen werden können. Bei Reproduktionsproblemen, also Fortpflanzungsversagen, fällt die Entscheidung relativ leicht. Diese Tiere "gehen zum Schlachter". Stoffwechselstörungen wie die Azidose (Übersäuerung des Blutes) oder Ketosen (durch Energiedefizit) und Labmagenverlagerungen verursachen in der Zeit nach der Kalbung empfindliche "Leistungseinbrüche" also dann, wenn die Tiere eigentlich in der Hochleistungsphase sein sollten. Euterentzündungen (Mastitis) und Klauenerkrankungen schwächen die Tiere extrem und während der medikamentösen Behandlung sowie der anschließenden, aus lebensmittelrechtlichen Gründen erforderlichen Absetzfristen darf die Milch nicht an die Meiereien abgeliefert werden, so dass den Kosten überhaupt keine Einnahmen gegenüberstehen.

Dies sind die Hauptgründe für hohe "Abgangszahlen". Die Situation hat sich während des Dürresommers durch erforderliche Futter-Zukäufe noch verschärft. So verzeichneten die Schlachthöfe steigende Anlieferungszahlen, weil vermehrt Kühe mit relativ geringen Leistungen "entsorgt" wurden. In all diesen Fällen steht der Milchkuhalter vor der Frage, sie weiter zu melken, behandeln zu lassen oder zum Schlachter zu geben. Nicht wenige handeln leider nach dem Motto "solange die Kuh noch auf drei Beinen in den Melkstand gehen kann, wird sie gemolken". Ist das nicht mehr der Fall, geht es zum Schlachthof. Wurde zu hoch gepokert, kommt es vor, dass eigentlich schon nicht mehr transportfähige Tiere verladen werden und halbtot oder verendet am Schlachthof ankommen. Wenn außer den Fahrern der Tiertransporte auch noch die auf den Schlachthöfen aufsichtsführenden Veterinäre, die für die Einhaltung der Tierschutzbestimmungen und des Lebensmittelrechts zuständig sind, kläglich versagen und sich im Wegsehen üben, dann öffnet das gravierenden Tierquälereien Tür und Tor!

Die genannten Zusammenhänge verdeutlichen, dass nicht nur die Kühe sind krank, sondern das ganze System, in dem das Tier zu einem reinen Produktionsfaktor verkommen ist und sehr oft keinerlei Rücksicht auf seine Bedürfnisse als leidensfähige Mitgeschöpfe genommen wird.

Seitens der Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung fordern wir, dass

1. die Meiereien kostendeckende Preise bezahlen und
2. der Handel und die Verbraucher endlich der Milch und den Milchprodukten mehr Wertschätzung gewähren, d. h. bereit sind, angemessene, reelle Preise zu bezahlen.

Wer auf dem Land lebt, findet zunehmend Möglichkeiten, direkt beim Bauern Milch z. B. für 1,- € / Liter sowie zunehmend auch Käse zu kaufen und damit Solidarität mit den Milchviehaltern zu zeigen.

Mit freundlichem Gruß

*Eckard Wendt*

Vorsitzender

Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung e.V. (AGfaN), gemeinnütziger und besonders förderungswürdiger Tierschutzverein (Amtsgericht Hamburg, VR 17390). Mitgliedsbeiträge und Spenden sind gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hamburg-Nord vom 27.04.2017 von der Steuer absetzbar (Steuernummer 17/401/08502). Bankverbindung: Spk. Harburg-Buxtehude, IBAN: DE45 2075 0000 0013 0949 58.